



УКРАЇНСЬКИЙ
ІНСТИТУТ
НАЦІОНАЛЬНОЇ
ПАМ'ЯТІ

Dachverband der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Ukrainisches Institut für Nationales Gedenken

INFORMATIONSBLETT

Übersetzt vom Dachverband der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Russisch-Sowjetische Mythen: Die Krimtataren – ein „Verrätervolk“

„Wie wir sehen können, haben die Krimtataren als Bestandteil des russischen Staates unser Land jedes Mal verraten, wenn der Feind auf die Krim kam. Ihre Umsiedlung war eine wohlverdiente und angemessene Maßnahme. Die Schuld der Krimtataren war so offensichtlich, dass selbst Chruschtschow, der rechts und links "unschuldige Opfer illegaler Repression" rehabilitierte, es nicht wagte, sie in ihre "historische Heimat" zurückkehren zu lassen“.

Igor Pikhalov "Warum Stalin Völker vertrieb"

Die Essenz des Mythos

Alle Krimtataren arbeiteten während der Besetzung der Krim mit den Nazis zusammen, kämpften gegen Partisanen und töteten Zivilisten. Daher war ihre Deportation 1944 selbstverschuldet und gerechtfertigt.

Die Fakten zusammengefasst

Es gab tatsächlich 15.000 bis 16.000 Kollaborateure unter den Krimtataren, aber fast alle kamen schließlich ums Leben oder wurden vom NKWD verhaftet. Eine ganze Nation für das Unrecht einzelner Mitglieder zu bestrafen, ist ein *Verbrechen gegen die Menschlichkeit*, das Anzeichen eines Genozids aufweist.

Die Fakten im Detail



Abbildung 1:
LAVRENTIJ BERIJA,
SOWJETISCHER
GEHEIMDIENSTCHEF

In einem Bericht an Stalin vom 10. Mai 1944 nennt Berija¹ zwei Gründe für die Deportation der Krimtataren: "Verrat" gegen das sowjetische Volk und die "Unerwünschtheit" ihres Aufenthaltes in der Grenzzone. Am nächsten Tag wurden Vorwürfe bezüglich einer massenhaften Kollaboration in einer Verordnung des Staatlichen Verteidigungskomitee der UdSSR Nr. 5859 zur Umsiedlung der Tataren wiederholt.

Es gab jedoch keine einzige Nation in den besetzten Gebieten der Sowjetunion, der die Zusammenarbeit mit den Nazis nicht bis zu dem einen oder anderen Grad vorgeworfen werden konnte. Wenn dies für alle anderen Nationen galt, die unter deutsche Besatzung fielen, warum sollten die Krimtataren eine Ausnahme darstellen?

Während des Krieges passierten 15 bis 20.000 Menschen verschiedenster Herkunft die krimtatarischen "Freiwilligenformationen". Die genannten Zahlen sagen nun aber nicht aus,

¹ Berija, Lavrentij Pavlovič. Kommunistischer Politiker und ab 1938 Chef der Geheimdienste der Sowjetunion. Schlüsselperson des Terrors der „Stalinistischen Säuberungen“ und zahlreicher anderer Verbrechen, darunter die Erschießung von etwa 20.000 gefangenen polnischen Offizieren (Massaker von Katyn) und die Deportation mehrerer Volksgruppen in der Sowjetunion.

dass diese Anzahl Menschen alle gleichzeitig in den Formationen dienten. Außerdem handelte es sich dabei nicht nur um Krimtataren, sondern auch um Vertreter anderer Nationalitäten, die in den "tatarischen" Bataillonen dienten. Wenn man versucht, nur Krimtataren herauszufiltern, kommt man auf eine Zahl von 15-16.000 Menschen, d.h. 6,5-7% der gesamten krimtatarischen Bevölkerung.

Dieser Anteil Kollaborateure liegt in der Tat leicht über dem Durchschnitt des besetzten Teils der UdSSR. Dies rechtfertigt jedoch nicht, ein ganzes Volk unter Generalverdacht zu stellen und des "totalen Kollaborationismus" zu beschuldigen.

Solche Anschuldigungen berücksichtigen auch nicht die Besonderheiten "kleiner Nationen", die vollständig besetzt wurden. Schließlich kommen hier die „sozialen Gefühle“ der Epoche ins Spiel: Die Hoffnung auf Befreiung allein war für kleine Nationen vergebens. Die Nazis flirteten mit den nationalen Gefühlen der indigenen muslimischen Völker der Sowjetunion. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, dass 180.000 sogenannte "Turkestaner" aus ähnlichen Gründen in der Wehrmacht gedient haben, obwohl der Krieg Zentralasien niemals erreichte.

Immerhin dienten mehr Krimtataren in der Roten Armee als in den verschiedenen militärischen und paramilitärischen Formationen, die mit der Wehrmacht und der deutschen Besatzungsmacht verbunden waren.

Ende 1943 betrug die maximale Anzahl Krimtataren in den "tatarischen" Hilfsabteilungen aller Arten etwa 15-16 Tausend.

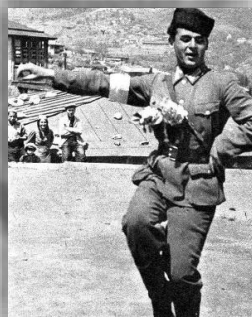


Abbildung 2: Ein tanzender krimtatarischer Freiwilliger in der Wehrmacht, Südküste der Krim, Sommer 1942.

Die fähigste kampffähige Einheit – 5-6 Tausend "Hiwis" - wurde zusammen mit der 11. Armee der Wehrmacht von der Krim evakuiert und kämpfte außerhalb der Halbinsel.

Von den dreitausend Mann der "Schuma"-Bataillone wurde ein Drittel von den Deutschen entwaffnet und in Konzentrationslager deportiert. Sehr wahrscheinlich fanden sich diese tausend Menschen am Ende im sowjetischen Gulag wieder. Ein Teil der "Selbstverteidigungs-Kräfte" wechselte auf die Seite der Partisanen, einschließlich der Kompanie von A. Rajimov in voller Mannstärke.

Weitere etwa 3.500 Männer aus "Freiwilligenformationen" wurden während des Rückzugs der Wehrmacht nach Westen evakuiert. Tatsächlich schätzten Berias Informanten, dass bis zu 5.000 "aktive Kollaborateure" entkommen konnten, der Rest waren jedoch höchstwahrscheinlich Frauen und Kinder, die alle vom 14. bis 26. April 1944 auf dem Seeweg in die Häfen Rumäniens und Bulgariens abtransportiert wurden.

Das Schicksal dieser Menschen verlief sehr unterschiedlich. Nach einem Jahr verschiedenster Umgruppierungen und Verlegungen wurden 2.500 in die Kampfgruppe „Krim“ des Ostturkischen Verbandes aufgenommen. Mehr als 800



УКРАЇНСЬКИЙ
ІНСТИТУТ
НАЦІОНАЛЬНОЇ
ПАМ'ЯТІ

Dachverband der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Ukrainisches Institut für Nationales Gedenken

Menschen wurden als "Hiwis" der 35. Grenadier Division zugewiesen. Der Rest wurde in der Wolga-Tataren-Legion in Frankreich und als Flakhelfer eingesetzt. So befanden sich insgesamt 8,5-9,5 Tausend männliche männlich Kollaborateure außerhalb der Krim. Bis zur Kapitulation Deutschlands hatten insgesamt 3.500 "Freiwillige" überlebt. Der Rest starb oder wurde vermisst. Am Ende des Krieges wurde ein bedeutender Teil an die UdSSR ausgeliefert, und in den Gulag deportiert.

Etwa 5,5 Tausend „Krimkollaborateure“ verblieben auf der Krim selbst, davon starben bis zu tausend während der Kampfhandlungen.

Unmittelbar nach der Vertreibung der Nazis von der Krim begann die Staatssicherheit, mit der Jagd nach "antisowjetischen Elementen", hauptsächlich nach Mitgliedern paramilitärischer Gruppen.

Nach Angaben Berijas vom 5. Juli 1944 wurden insgesamt 7.833 Personen festgenommen, wobei mehr als 15.000 Gewehre und Maschinenpistolen, mehr als 700 Maschinengewehre und 5 Millionen Schuss Munition sichergestellt wurden. Das weitere Schicksal dieser Menschen, von denen fast 6.000 Krimtataren waren, war offensichtlich - Verhaftung, Inhaftierung, Lagerhaft.

Die meisten Kollaborateure starben entweder im Kampf oder wurden nach dem Krieg gesondert bestraft. Nur sehr wenige konnten einer Bestrafung für ihre Zusammenarbeit mit dem Feind entgehen. Die Sowjetregierung und ihre derzeitigen Apologeten haben also keinen Grund, die Deportation der Krimtataren durch totale Kollaboration mit den Deutschen zu rechtfertigen. Alle, die sich schuldig gemacht hatten, wurden gesondert bestraft.

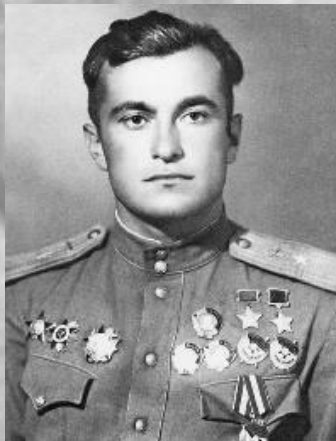


Abbildung 3: Pilot Amet-Khan Sultan, Krimtatar und zweimaliger Held der Sowjetunion, 1945

Von der Deportation blieben auch nicht die Familien derjenigen Krimtataren verschont, die ihren Dienst ehrlich in der Roten Armee geleistet hatten. Auch den krimtatarischen Soldaten und Offiziere selbst wurde es nicht erlaubt, von der Front in ihre Heimat, die Krim, zurückzukehren.

Das Konzept der "tatarischen Verräter" ist eine der Schlüsselkomponenten im allrussischen Mythos der **"ewig russischen Krim"**.

Ohne die Krimtataren des "Massenverrats" zu beschuldigen, ist es unmöglich, die Deportation zu rechtfertigen, und ohne dieses Verbrechen zu rechtfertigen - es ist unmöglich, die totale Russifizierung der Halbinsel zu erklären.

All dies ist nur ein weiterer Versuch, einen der vielen Völkermorde Stalins zu rechtfertigen.



УКРАЇНСЬКИЙ
ІНСТИТУТ
НАЦІОНАЛЬНОЇ
ПАМ'ЯТІ

Dachverband der Ukrainischen Organisationen in Deutschland e.V.

Ukrainisches Institut für Nationales Gedenken



Dr. Serhij Hromenko

Ukrainischer Historiker und Publizist, geb. in Simferopil, Krim

Taurische Nationale W. I. Wernadskyj-Universität

Quelle

Міф 36. Кримські татари — «народ-зрадник»

<http://www.ww2.memory.gov.ua/mif-36-krymski-tatary-narod-zradnyk/>